

Hudewald am Geisterbusch in der Wahner Heide

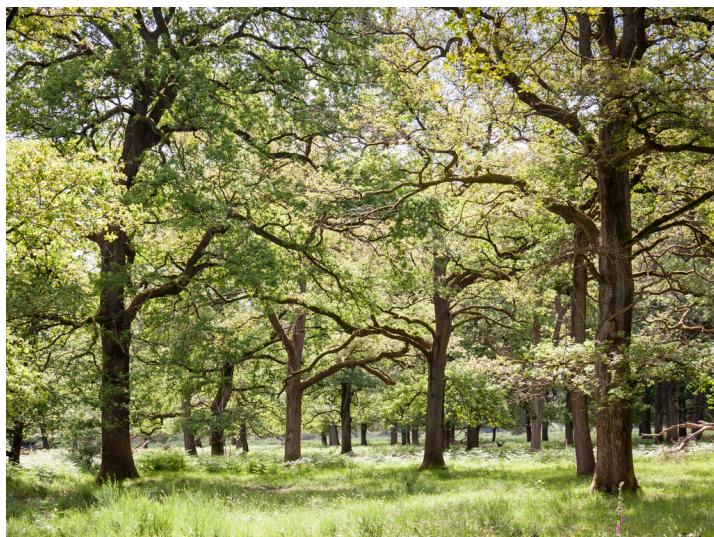
Schlagwörter: [Wald](#), [Waldweide](#), [Hutebaum](#)

Fachsicht(en): Kulturlandschaftspflege

Gemeinde(n): Köln, Rösrath

Kreis(e): Köln, Rheinisch-Bergischer Kreis

Bundesland: Nordrhein-Westfalen



Hudewald am Geisterbusch in der Wahner Heide mit lichtem Eichenbestand (2024)
Fotograf/Urheber: Nico Wagner

Kartenhintergrund: © Terrestris.de 2026

Die [Wahner Heide](#) ist nicht nur das [zweitgrößte Naturschutzgebiet](#) Nordrhein-Westfalens, sondern dokumentiert auch eine jahrhundertealte Landnutzungsgeschichte. Bis ins 19. Jahrhundert war sie geprägt durch traditionelle Nutzungsformen wie Schaf- und Ziegenbeweidung, Niederwaldwirtschaft, Plaggenhieb und Besenbinderei. Auch das Weiden von Vieh in so genannten Hudewäldern (auch: „Hutewald“ oder „Hütewald“) spielte eine wichtige Rolle.

Hudewald - Historische Waldnutzungsform

Hudewälder entstanden durch die jahrhundertelange extensive Nutzung von Wäldern als Viehweiden. Diese Wälder waren licht und aufgrund des Verbisses der Tiere mit wenig Unterwuchs. Neben der Bodenvegetation dienten die Strauchschicht sowie die natürliche Waldverjüngung der Futtergewinnung und auch das Laub konnte als Einstreu in Ställen verwendet werden. Im Herbst und Winter lieferten Eichen gutes Futter für Schweine, die man zur Eichelmaut in den Wald trieb. Weit auseinander stehende Mastbäume mit großen, lichtdurchfluteten Baumkronen steigerten die Erträge der Waldfrüchte. Charakteristisch sind auch die Fraßkanten an den Unterseiten der Kronen.

Entstehung auf natürliche Weise

Nach der Megaherbivoren-Theorie ist davon auszugehen, dass Heidelandschaften und Hudewälder in Mitteleuropa auch auf natürliche Weise bestehen würden. In den letzten Zwischeneiszeiten - unter vergleichbaren Klimabedingungen wie heute - entstanden sie durch den Verbiss von Großwildarten wie Wisent und Elch.

Rolle der militärischen Nutzung

Im 20. Jahrhundert verdrängte die [militärische Nutzung](#) der Wahner Heide die traditionelle Heidewirtschaft. Durch Panzerübungen und Biwakplätze, wurde die Offenhaltung der Landschaft weiterhin gefördert. Dadurch blieben die charakteristischen Lebensräume erhalten, die heute bedrohten Arten wie dem Mittelspecht Lebensraum bieten.

Schutzkonzept

Heute erfolgt eine Beweidung mit Glanrindern, Ziegen und Schafen. Diese nachhaltige Nutzung verhindert die Verbuschung und bewahrt damit die historische Kulturlandschaft sowie selten gewordene Lebensräume.

Kulturlandschaftliche Bedeutung

Der Hudewald am Geisterbusch ist ein lebendiges Zeugnis für die Wechselwirkungen von Mensch und Natur. Er zeigt, wie historische Landnutzung zur Entstehung wertvoller Lebensräume beitrug, und wie - paradoxe Weise - die langjährige **militärische Beanspruchung** zum Erhalt dieses selten gewordenen Landschaftstyps beigetragen hat. Das heutige Schutzkonzept verdeutlicht, dass die Pflege von Kulturlandschaft und der Erhalt von biologischer Vielfalt zwei Seiten derselben Medaille sind.

(Bastian Wieland und Nico Wagner, LVR-Abteilung Kulturlandschaftspflege, 2024)

Internet

[wikipedia.org](https://en.wikipedia.org): Die Megaherbivorenhypothese (abgerufen: 31.10.2024)

Literatur

Sticht, Holger Maria (2005): Natur- und Kulturführer Wahner Heide. Düsseldorf (2. Auflage).

Hudewald am Geisterbusch in der Wahner Heide

Schlagwörter: Wald, Waldweide, Hutebaum

Straße / Hausnummer: November / Wolfsweg Flughafen

Ort: 51503 Rösrath / Deutschland

Fachsicht(en): Kulturlandschaftspflege

Erfassungsmaßstab: i.d.R. 1:5.000 (größer als 1:20.000)

Erfassungsmethoden: LiteratURAUSWERTUNG, Geländebegehung/-kartierung, Vor Ort Dokumentation

Koordinate WGS84: 50° 53 15,35 N: 7° 08 33,11 O / 50,8876°N: 7,14253°O

Koordinate UTM: 32.369.352,16 m: 5.638.968,72 m

Koordinate Gauss/Krüger: 2.580.439,06 m: 5.639.764,34 m

Empfohlene Zitierweise

Urheberrechtlicher Hinweis: Der hier präsentierte Inhalt steht unter der freien Lizenz CC BY 4.0 (Namensnennung). Die angezeigten Medien unterliegen möglicherweise zusätzlichen urheberrechtlichen Bedingungen, die an diesen ausgewiesen sind.

Empfohlene Zitierweise: Bastian Wieland (2024), Nico Wagner (2024), „Hudewald am Geisterbusch in der Wahner Heide“. In: KuLaDig, Kultur.Landschaft.Digital. URL: <https://www.kuladig.de/Objektansicht/KLD-355493> (Abgerufen: 18. Februar 2026)

Copyright © LVR

